

---

*Hildrun Glass*, Deutschland und die Verfolgung der Juden im rumänischen Machtbereich 1940–1944. (Südosteuropäische Arbeiten, 152.) München, Oldenbourg 2014. 303 S., € 44,95. // DOI 10.1515/hzhz-2016-0364

---

Edda Binder-Iijima, Göttingen

Die Frage nach der Verantwortung für die Ermordung von 280000 bis 380000 Juden auf rumänischem Herrschaftsgebiet ist lange kontrovers hinsichtlich des politischen Spielraums Rumäniens gegenüber Deutschland behandelt worden. Die Autorin, die bereits mit mehreren Arbeiten zur jüdischen Frage in Rumänien hervorgetreten ist, stellt gleich zu Beginn die These auf, dass das Antonescu-Regime, das 1940 an die Macht kam, zu Anpassungen an deutsche Vorgaben bereit war, aber nie zur Preisgabe nationaler essentieller Interessen und sich trotz des übermächtigen Partners einen gewissen Handlungsspielraum bewahren konnte. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass die rumänische Führung diese Ermordungen zu verantworten hat.

Nach einem Überblick über die „jüdische Frage“ in Rumänien 1937–1944 und über die stark wachsende deutsche Präsenz durch verschiedene Missionen und Berater in Rumänien, das durch seine Öl- und Getreidelieferungen entscheidende Bedeutung für die deutsche Kriegswirtschaft gewann, untersucht Glass die Verflechtungen und Beeinflussungen deutscher und rumänischer Planungen hinsichtlich der Juden. Die wichtigen Jahre 1940 bis 1943 stellt sie unter drei Vorzeichen des beiderseitigen Verhältnisses: Kongruenz, Divergenz und Dissens. Angesichts des auffälligen Fehlens von Quellen für die erste Phase bis Herbst 1942, was auf eine bewusste Vernichtung von Dokumenten hindeutet, beweist Glass kriminalistischen Spürsinn bei ihrer Spurensuche und kann überzeugend darstellen, dass es 1941 eine große Übereinstimmung zwischen beiden Ländern in der Vorgehensweise gegen die Juden gab, was nach Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion in den Deportationswellen und Ermordungen gipfelte, denen vor allem Juden aus den von den Rumänen eroberten Gebieten der Bukowina, Bessarabien und Transnistrien zum Opfer fielen. Dennoch kam es trotz deutschen Drängens nicht zu einer Auslieferung der Juden aus Kernrumänien in das Generalgouvernement mit seinen Vernichtungslagern, was Glass vor allem mit den wachsenden Zweifeln der rumänischen Führung an einen deutschen Sieg ab Herbst 1942 begründet sowie mit rumänischen Verstimmungen gegenüber Deutschland besonders wegen der Siebenbürgenfrage. Die rumänische Politik gegenüber den eigenen Juden bildete somit einen wichtigen Bestandteil des

deutsch-rumänischen Verhältnisses und stand in Abhängigkeit zu der Kriegsentwicklung mit der Folge, dass die Gewaltmaßnahmen gegen die Juden und ihre Entrechtungen immer mehr zurückgenommen wurden, je mehr die deutschen Siegesaussichten schwanden. Glass kommt es vor allem darauf an zu zeigen, dass auf der Basis des rumänischen Antisemitismus der Diktator Ion Antonescu die ideologische Gemeinsamkeit und die Machtposition Deutschlands 1940–1942 auch dazu nutzte, die Entrechtung und Entfernung der Juden aus Rumänien zu betreiben, ihren massenhaften Tod in Transnistrien billigte und seine Haltung erst änderte, als er den Staat durch die für Rumänien ungünstige Kriegsentwicklung in Gefahr sah. Somit räumt die Autorin mit den Mythen auf, wonach für die Ermordung der Juden in Rumänien deutsche Stellen die Hauptverantwortung trügen und sich die Rettung der Juden in Kernrumänien dem aus humanitären Gründen geleisteten Widerstand der rumänischen Führung gegenüber deutschen Auslieferungsforderungen verdanke.

---

*Wolfram Wette*, Karl Jäger. *Mörder der litauischen Juden*. Mit einem Vorwort v. *Ralph Giordano*. (Die Zeit des Nationalsozialismus.) Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch 2012. 284 S., € 9,99. // DOI 10.1515/hzhz-2016-0365

---

Bogdan Musial, Alfeld (Leine)

Der sogenannte „Jäger-Bericht“ gehört zu den eindrucksvollsten Zeugnissen des Holocaust. Karl Jäger, Verfasser des auf den 1. Dezember 1941 datierten Berichts, listet darin mit buchhalterischer Genauigkeit die Zahl der ermordeten litauischen Juden auf, die die Einsatzgruppe 3 gemeinsam mit den litauischen Kollaborateuren in der Zeit vom Juli 1941 bis zum 1. Dezember 1941 ermordet hatte. Tagesangaben, Orte und Zahl der Opfer werden dabei chronologisch, säuberlich und akkurat aufgelistet. Insgesamt 137 346 Personen wurden „exekutiert“, so Jäger: „Juden“, „Jüdinnen“ und „Judenkinder“. Hinzu kamen einige Kriegsgefangene, Kommunisten und Polen. „Ich kann“, berichtet Jäger selbstbewusst, „heute feststellen, dass das Ziel, das Judenproblem für Litauen zu lösen, vom EK 3. erreicht worden ist.“

Wer war der „Mörder der litauischen Juden“, auf dessen Befehl und unter dessen Führung dieser Massenmord durchgeführt wurde? Dieser Frage widmet sich Wolfram Wette in dem hier besprochenen Buch. Karl Jäger wurde im Jahr 1888 im schweizerischen Schaffhausen geboren. Als er drei Jahre alt war, zog seine Familie nach Waldkirch im Breisgau. Sein Vater, ein Musiklehrer, sorgte dafür, dass Karl